







7.4.5 Pilgern – früher und heute

Lernziele:

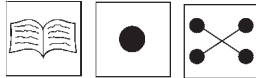
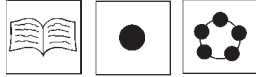


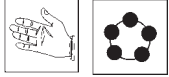
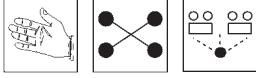
Die Schüler sollen

- die Bedeutung einer Wallfahrt für die Menschen nachvollziehen können,
- Erlebnisse von heutigen Pilgern hören,
- sich mit der Geschichte der Wallfahrt auseinandersetzen,
- biblische Belege für Wallfahrten kennenlernen,
- von der Bedeutung des Pilgerns in den Weltreligionen erfahren,
- eine eigene Wallfahrt planen und durchführen,
- eine Wandzeitung über einen berühmten Wallfahrtsort erstellen und präsentieren.

| Didaktisch-methodischer Ablauf | Inhalte und Materialien (M) |
|---|--|
| <p>I. Hinführung</p> <p>„Ich bin dann mal weg – Meine Reise auf dem Jakobsweg“: So lautet der Titel des am 22. Mai 2006 als Buch erschienenen Reiseberichts des Entertainers Hape Kerkeling. Das Buch entwickelte sich rasch zu einem absoluten Bestseller und rückte das Thema Pilgern wieder in den Blick der Öffentlichkeit. Vielen Schülern wird Hape Kerkeling (und eventuell auch das Buch) bekannt sein.</p> <p>Zu Beginn der Einheit wird die beiliegende Farbfolie aufgelegt und die Schüler mutmaßen, was die beiden Bilder zeigen.</p> <p>Im Anschluss kann die Erzählung von Inge und Theo Wilhelm (vor)gelesen werden. Die beiden sind im Alter von 60 Jahren auf dem Pilgerweg vom Südschwarzwald bis Santiago de Compostela gewandert.</p> <p>Alternative: Aufbruch – Abschied nehmen Zum Pilgern gehören sowohl der Aufbruch als auch das Abschiednehmen dazu. Und das täglich. Viele Schüler kennen diese Situation aus eigener Erfahrung, wenn sie in den Urlaub gefahren sind, die Schule gewechselt haben oder umgezogen sind. Die vorliegenden Texte sollen die Schüler für das Thema sensibel machen. Sie können auch für eine eigene Wallfahrt verwendet werden.</p> | <p>Die Wallfahrt ist ein uralter Brauch und in allen Religionen bekannt. Sie ist schon von der Religionsgeschichte her ein interessantes Thema und erfreute sich in den letzten Jahren wieder wachsender Aufmerksamkeit in den Medien.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Farbfolie zeigt im unteren Bild die Altstadt von Santiago de Compostela mit der Kathedrale, im oberen Bild einen Stein mit Jakobsstab und Jakobsmuschel. Der heilige Jakobus bekam die Jakobsmuschel posthum als Erkennungszeichen zugeordnet. Die Jakobsmuschel wurde so auch zum Symbol der Pilger.</p> <p>Die Schüler hören Erlebnisse von zwei Menschen, die den Weg nach Santiago de Compostela von Deutschland aus gegangen sind. Hier lernen sie erste Elemente einer Pilgerreise und die Bedeutung für die Menschen kennen. Parallel zur Erzählung kann der Weg auf einer Landkarte aufgezeigt werden.</p> <p>→ Farbfolie 7.4.5/M1a* → Erzählung 7.4.5/M1b bis f*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Auch für uns heißt es immer wieder aufbrechen und Abschied nehmen. Manchmal geschieht dies freiwillig (wie z.B. bei einer Fahrt in den Urlaub), zu anderen Zeiten erfordern äußere Umstände den Aufbruch.</p> <p>Abrahams Aufbruch aus seiner Heimat und der Exodus der Israeliten sind zwei Beispiele aus dem Alten Testament zum Thema „Aufbruch ins Ungewisse“.</p> |

7.4.5 Pilgern – früher und heute

| | |
|---|---|
| <p>Als akustischen Impuls kann man das Lied „Dieser Weg“ von Xavier Naidoo einspielen.</p> | <p>Das Gebet und die Meditation verbinden die Erfahrungen der Schüler mit den Erfahrungen der Pilger. → Arbeitsblatt 7.4.5/M2a bis d**</p> |
| <p>II. Erarbeitung</p> <p>Pilgern früher und heute Schon die alten Griechen und Römer kannten die Wallfahrt. Auch die Germanen veranstalteten Waldfahrten zu heiligen Hainen. Der Höhepunkt der Wallfahrten liegt im Mittelalter.</p> <p>Die Gründe für Wallfahrten waren – und sind auch heute noch – sehr verschieden. Was machte und macht den Reiz des Pilgerns aus? Warum gehen Menschen auf diesen Weg? Warum würden die Schüler diesen Weg gehen? Welche Gründe sprechen dafür?</p> <p>Auf dem Weg nach Emmaus Auch die Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus waren, erfuhren von der Bedeutung einer Wallfahrt.</p> <p>Pilgern – Wallfahrt In der Literatur und im Sprachgebrauch werden die Begriffe Wallfahrt und Pilgerreise oft synonym verwendet.</p> <p>Heilige Stätten Was sind heilige Stätten und wo finden wir diese?</p> <p>Das Pilgern im Christentum Welche Bedeutung hatte bzw. hat das Pilgern im Christentum?</p> <p>„Manchmal tut ein Perspektivwechsel gut“ Sandra ist als junge Frau nach Santiago de Compostela gepilgert. Im Interview berichtet sie über ihre Beweggründe und Erfahrungen.</p> | <p>Die Schüler gewinnen einen ersten Einblick in die Geschichte der Wallfahrten und die Bedeutung für die verschiedenen Weltreligionen. → Arbeitsblatt 7.4.5/M3a und b*</p> <p>Es gibt viele gute Gründe, sich auf die Pilgerreise zu begeben. Die Schüler lernen zunächst verschiedene Gründe kennen und überlegen anschließend, warum sie selbst diesen Weg einschlagen würden. → Arbeitsblatt 7.4.5/M3c bis f*</p> <p>Die Schüler lesen die Erzählung mit verteilten Rollen und benennen Parallelen zu einer Wallfahrt. → Arbeitsblatt 7.4.5/M4a und b**</p> <p>Den Text lesen die Schüler gemeinsam und beantworten die Fragen selbstständig. → Arbeitsblatt 7.4.5/M5*</p> <p>Die Schüler beschreiben, was für sie ein „heiliger Ort“ ist. Mithilfe des Textes können die Schüler die weiteren Arbeitsaufträge lösen. → Arbeitsblatt 7.4.5/M6*</p> <p>Nach dem Beantworten der Fragen suchen die Schüler Wallfahrtsorte in ihrer Nähe. Dazu benötigen sie Internetzugang. → Arbeitsblatt 7.4.5/M7a und b*</p> <p>Das Interview kann von zwei Schülern vorgetragen werden. → Interview 7.4.5/M8a bis e*</p> |

| | |
|--|---|
| <p>Das Pilgern im Judentum Auch in der jüdischen Tradition sind Wallfahrten und Wallfahrtsstätten bekannt.</p> <p>Das Pilgern im Islam Die große Pilgerreise nach Mekka (Hadsch) gehört zu den fünf religiösen Pflichten der Muslime. Zunächst lernen die Schüler die Hintergründe und den Ablauf des Hadsch kennen. Danach hören sie die Erzählungen von Zino, dessen Großvater diese Pilgerreise durchgeführt hat.</p> <p>Das Pilgern im Buddhismus Der Buddhismus kennt viele Pilgerstätten. Hier werden die vier wichtigsten kurz vorgestellt. Genauer können die Schüler bei der weiterführenden Projekt- bzw. Gruppenarbeit (s. M15) erkunden.</p> <p>Das Pilgern im Hinduismus Sieben heilige Städte kennt der Hinduismus. Einige davon werden kurz vorgestellt. Weiterführende Informationen können die Schüler im Rahmen der Projekt- bzw. Gruppenarbeit (s. M15) erarbeiten.</p> |  <p>Der Text geht auf die Wallfahrt im Judentum ein. Dabei nimmt er Bezug auf verschiedene Bibelstellen. Die Aufgaben 1 bis 6 erledigen die Schüler in Einzelarbeit. Danach wählen sie in Partnerarbeit einen Psalm aus und bearbeiten ihn. → Arbeitsblatt 7.4.5/M9a bis c**</p>  <p>Der Informationstext wird gemeinsam gelesen. Die Aufgaben können die Schüler selbstständig bearbeiten. → Arbeitsblatt 7.4.5/M10a und b*</p> <p>Das Gespräch zwischen Zino und David kann von mehreren Schülern vorgelesen werden. → Text 7.4.5/M11a bis d*</p>  <p>Die Schüler lesen den Text und beantworten die Fragen dazu. → Arbeitsblatt 7.4.5/M12*</p>  <p>Der Text gibt einen kurzen Überblick über die heiligen Städte und Wallfahrten des Hinduismus. → Arbeitsblatt 7.4.5/M13*</p> |
| <p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Wir planen unsere Wallfahrt Auch mit Schulklassen kann man eine Wallfahrt planen und durchführen.</p> <p>Alternative: Berühmte Wallfahrtsorte Was ist das Besondere an den Wallfahrtsorten? Warum pilgern jährlich Tausende von Menschen dorthin?</p> |  <p>Das Arbeitsblatt hilft bei der Organisation einer Wallfahrt. → Arbeitsblatt 7.4.5/M14**</p>  <p>Die Schüler bilden Arbeitsgruppen und wählen sich einen Wallfahrtsort aus. Sie sammeln Informationen über diesen Ort und erstellen eine Wandzeitung. Diese präsentieren sie der Klasse oder der Schule. → Arbeitsblatt 7.4.5/M15a und b**</p> |

7.4.5/M1b* Pilgern – früher und heute

Auf dem Pilgerweg

Von einem Medienbericht fasziniert, wollte ich diesen Pilgerweg unbedingt gehen. Als ich in Rente ging, fing ich an meinen Traum zu planen, der dann 2006 Realität wurde. Meine Frau begleitete mich. Den Winter nutzten wir für Besorgungen und Erledigungen. Der Winter war lang, es lag noch Schnee, und so mussten wir unseren Abreisetermin um eine Woche verschieben. Mitte April ging es dann los.



Unsere Route verlief von Görwihl (Südschwarzwald) durch die Schweiz, Frankreich und Spanien. Das waren etwa 2.400 km, die wir mit Laufen bewältigen wollten.

Die größeren und bekanntesten Orte durch die Schweiz waren: Aarau, Bern, Fribourg, Lausanne, Nyon und Genf. In Frankreich: Neydens, Yenne, Le Puy, Aubrac, Conques, Cahor, Lauzerte, Moissac, Condom, Nogaro, Navarrenx, Ostabat, St. Pied de Port. In Spanien: Roncevalles, Pamplona, Piente la Reina, Santo Domingo, Burgos, Leon, Astorga, Ponferada, Porto Marin, Santiago de Compostela.

Pilgerausweis (zu Beginn)

Ein Zeitlimit hatten wir uns nicht gesetzt, aber wir hofften, dass wir in etwa drei Monaten unser Ziel erreichen würden.

Da wir alles, was wir brauchten, in je einem Rucksack tragen mussten, wurde nur das Nötigste eingepackt. Das waren Wäsche, Socken und Oberbekleidung zum Wechseln, Regenjacke, Windbluse und Sandalen. An Medikamente musste gedacht werden und Verbandszeug. Dann kam noch ein winziges Zelt dazu, in dem wir nur zusammengekauert schlafen konnten, wenn die Rucksäcke darin waren. Ganz wichtig waren die Wasserflasche und ein Schlafsack.

Die Sachen hatten alle, was das Gewicht betrifft, das Minimalste, das wir bekommen konnten. Aber es kam dann doch ein Gewicht von ca. 15 kg zusammen. Deshalb ist es uns ein Rätsel, warum in Reiseführern und anderen Lektüren von 10 % des Körpergewichts als Inhalt des Rucksacks ausgegangen wird. Vielleicht klappt das, wenn man nur durch Spanien geht.



Viele Berichte von Pilgern hatte ich gelesen und mir Gedanken gemacht, was uns erwarten würde. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass jeder Pilger auf dem Jakobsweg vieles mit anderen Augen sieht und sich so sein eigenes Bild von vielen Dingen macht. Für uns war es eine schöne Zeit, auch wenn wir einige Male in unserem Minizelt schlafen mussten, weil es keine Herberge gab. Das kam in der Schweiz oft vor. Später in Frankreich war es besser, denn dort hatten wir immer eine Herberge vorbestellt. Das war gut so, denn so waren wir sicher, nicht noch viele Kilometer weiter laufen zu müssen, wenn wir am Nachmittag nach schon gelaufenen 20 km oder mehr müde waren.

Aufbruch und Abschied nehmen

Urlaubszeit ist Reisezeit

Gerade die Urlaubszeit bietet sich an, sich auf den Weg zu machen, neue Orte, Menschen und Kulturen kennenzulernen. Dazu muss man gar nicht so weit reisen.

Impulse:

- Wo warst du im letzten Urlaub?
- Welche Städte konntest du dabei kennenlernen?
- In welche Länder hat dich dein Urlaub geführt?
- Wie bist du zu deinem Ziel gelangt?
- Welche Erfahrungen hast du gemacht, wenn du mit dem Auto unterwegs warst?
- Welche Erfahrungen hast du gemacht, wenn du mit anderen Verkehrsmittel unterwegs warst (Zug, Flugzeug, Schiff)?
- Welche Erfahrungen hast du gemacht, wenn du zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs warst?

Arbeitsaufträge:

1. Welche Gedanken, Gefühle, Erwartungen und Sehnsüchte verbindest du mit dem Thema „Unterwegssein“? Du kannst eine Mindmap erstellen, eine Geschichte oder ein Gedicht schreiben, ein Bild malen, ...
2. Gestaltet eine Wandtafel mit euren Ergebnissen.

Aufbruch und Abschied nehmen in meinem Leben

Es gibt immer wieder Situationen, bei denen man Abschied nehmen muss. Viele Schüler erfahren dies, wenn sie die Schule wechseln. Andere erleben es, wenn sie wegziehen müssen oder wenn ein guter Freund wegzieht.

Impulse:

- Wie oft hast du die Schule gewechselt?
- Welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?
- Musstest du schon einmal wegziehen?
- Wie ging es dir dabei?
- Welche weiteren Situationen gibt es, bei denen man aufbrechen muss?
- Welche Erfahrungen kann man machen, wenn man aufbrechen muss?
- Welche Situationen gibt es, bei denen man Abschied nehmen muss?
- Von wem oder was musstest du Abschied nehmen?

Arbeitsaufträge:

3. Welche Gedanken, Gefühle, Erwartungen und Sehnsüchte verbindest du mit dem Thema „Abschied nehmen“? Du kannst eine Mindmap erstellen, eine Geschichte oder ein Gedicht schreiben, ein Bild malen, ...
4. Gestaltet eine Wandtafel mit euren Ergebnissen.

Arbeitsaufträge:

1. Erzähle die beiden Beispiele aus dem Alten Testament mit eigenen Worten.
2. Welche Bedeutung hat das Unterwegssein für Pilger?
3. Vergleiche die Ergebnisse mit deinen Erfahrungen über das Unterwegssein.
4. Welche Bedeutung hat Abschiednehmen für Pilger?
5. Vergleiche die Ergebnisse mit deinen Erfahrungen über das Abschiednehmen.
6. Lies folgendes Gebet von Bernhard Kraus. Formuliere ein eigenes Gebet für das Unterwegssein und/oder das Abschiednehmen.

Gott segne alle Wege

Gott segne alle Wege, die hinter dir liegen.
Er schenke dir Mut, über Schwellen zu gehen und neue Räume zu betreten.
Er öffne dich für neue Erfahrungen, neue Begegnungen, neue Einsichten.
Er lasse dich vor dicken, hohen Mauern nicht zurückschrecken.
Er gebe dir Zuversicht, deinen Weg zu finden, und Kraft, Schritte zu gehen, die dich weiterführen.
Seine Nähe sollst du spüren, wohin du auch gehst.

Bernhard Kraus

A large rectangular box with rounded corners and a scroll-like border, containing several horizontal lines for writing.

7.4.5/M2d** Pilgern – früher und heute

7. Schreibe folgendes Gebet am Computer ab. Formatiere und gestalte es. Suche im Internet nach einem passenden Bild, das du als Hintergrund einfügen kannst.

Du Gott des Aufbruchs

Du Gott des Aufbruchs,
segne uns,
wenn wir dein Rufen vernehmen,
wenn deine Stimme lockt,
wenn dein Geist uns ermutigt
zum Aufbrechen und Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs,
wende uns dein Angesicht zu,
wenn wir Irrwege nicht erkennen,
wenn Angst uns befällt,
wenn Umwege uns ermüden,
wenn wir Orientierung suchen
in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs,
leuchte uns auf unserem Weg,
wenn uns Ratlosigkeit fesselt,
wenn wir fremde Lande betreten,
wenn wir Schutz suchen bei dir,
wenn wir neue Schritte wagen
auf unserer Reise zu dir.

Du Gott des Aufbruchs,
sei mit uns unterwegs
zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir.
Segne uns mit deiner Güte
und zeige uns dein Angesicht.
Begegne uns mit deinem Erbarmen
und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens.
Amen.

(von Fredi Bernatz, aus: *Leitschuh, Terwitte, Vellguth, Pray & more. Das Jugendgebetbuch.*

© Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, S. 92 f., www.bub.de)

7.4.5/M9a** Pilgern – früher und heute

Das Pilgern im Judentum

Das Pilgern und das Besuchen von Wallfahrtsstätten ist auch im Judentum bekannt. Im antiken Judentum wurden die Pilgerfeste Pessach, Schawuot und Sukkot eingehalten.

Die jüdische Tradition kennt vier heilige Städte: Jerusalem, Hebron, Safed und Tiberias. Jerusalem nimmt dabei eine herausragende Stellung ein, da es die Stadt Davids ist, in die er die Bundeslade brachte. Der Tempelberg in Jerusalem war den Juden so heilig, dass nur der Hohepriester am Fest Jom Kippur das Allerheiligste im Tempel betreten durfte. Eine sehr beliebte Zeit für Pilgerfahrten sind die „Zehn Tage der Umkehr“, die auf das jüdische Neujahrsfest folgen.

Heute ist die sogenannte „Klagemauer“ das rituelle Zentrum. Diese Westmauer ist ein Überbleibsel von den Stützmauern des Tempelberges.

Auch Gräber besonders frommer Juden sind oft Ziel einer Wallfahrt, z.B. die Höhle von Machpela, die Grabstätte der jüdischen Stammväter Abraham, Isaak und Jakob sowie ihrer Ehefrauen Sara, Rifka, Lea und Rebekka; aber auch das Grab von König David. Das Grab Rachels zählt zu den bekanntesten Fruchtbarkeitsschreinen in Israel. Dieses Grab war früher ein ökumenisches Heiligtum von Juden, Christen und Muslimen. In der Zeit der Judenverfolgung im Nationalsozialismus entwickelte es sich zur bedeutenden jüdischen Pilgerstätte.

Jesaja beschreibt eine Vision der Wallfahrt aller Völker zum Berg Zion. In seiner Vision sind alle Menschen, alle Völker unterwegs auf einer Wallfahrt zur endgültigen Gemeinschaft mit Gott:

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, in einer Vision über Juda und Jerusalem gehört hat.

Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest begründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Völker. Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort. Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg. Ihr vom Haus Jakob, kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn.

Jes 2,2-5

Im Lukasevangelium lesen wir von der Pilgerreise Jesu mit seinen Eltern. Wie jedes Jahr sind sie unterwegs nach Jerusalem zum Pessachfest:

Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg.

Lk 2, 41-43a

Psalmen sind Gebete, in denen Menschen ihre Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen, ihren Glauben und ihr Leben vor Gott bringen. Einige der Psalmen haben die Israeliten auf der Wallfahrt nach Jerusalem gebetet und gesungen. So z.B. auch die Psalmen 121 und 122.

Psalm 121: Der Wächter Israels

Ein Wallfahrtslied

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?
 Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, –
 Er lässt deinen Fuß nicht wanken; er, der dich behütet, schläft nicht.
 Nein, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
 Der Herr ist dein Hüter, der Herr gibt dir Schatten; er steht dir zur Seite.
 Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht. –
 Der Herr behüte dich vor allem Bösen, er behüte dein Leben.
 Der Herr behüte dich, wenn du fortgehst und wiederkommst, von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 122: Ein Lied zur Wallfahrt nach Jerusalem

Ein Wallfahrtslied Davids

Ich freute mich, als man mir sagte: „Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.“
 Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem: Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt.
 Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, wie es Israel geboten ist, den Namen des Herrn zu preisen.
 Denn dort stehen Throne bereit für das Gericht, die Throne des Hauses David. –
 Erbittle für Jerusalem Frieden! Wer dich liebt, sei in dir geborgen.
 Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit.
 Wegen meiner Brüder und Freunde will ich sagen: In dir sei Friede.
 Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, will ich dir Glück erlehen.

7.4.5/M9c Pilgern – früher und heute****Arbeitsaufträge:**

1. Nenne die drei ursprünglichen Pilgerfeste des Judentums.
2. Zähle weitere Wallfahrtsstätten des Judentums auf.
3. Erzähle die Vision Jesajas mit eigenen Worten.
4. An welcher Wallfahrt nahm Jesus teil?
5. Lies dir die beiden Psalmen durch. Unterstreiche die Sätze, die dich besonders ansprechen.
6. Schreibe diese Sätze heraus.

Arbeitsaufträge für die Partnerarbeit:

1. Wählt euch einen der folgenden Psalmen aus.
2. Lest euch den Psalm mehrmals durch.
3. Notiert mit eigenen Worten, um was es in diesem Psalm geht.
4. Welcher Satz spricht euch an? Schreibt ihn heraus.
5. Formuliert mithilfe des Satzes oder des Psalmes ein Gebet.
 - Psalm 120: Ein Hilferuf gegen Verleumder
 - Psalm 123: Aufblick zu Gott
 - Psalm 124: Israels Dank für die Befreiung
 - Psalm 125: Gott, der Beschützer seines Volkes
 - Psalm 126: Tränen und Jubel
 - Psalm 127: Die Mühe des Menschen und der Segen Gottes
 - Psalm 128: Haussegen
 - Psalm 129: Hoffnung in der Bedrängnis
 - Psalm 130: Bitte in tiefer Not
 - Psalm 131: Der Frieden in Gott
 - Psalm 132: Die Erwählung Davids und des Zion
 - Psalm 133: Ein Lob der brüderlichen Eintracht
 - Psalm 134: Nächtliches Loblied im Tempel

David:

Was war sein unangenehmstes Erlebnis?

Zino:

Opa erzählte von keinem schlechten Erlebnis, weil es keins gab – außer der Tatsache, dass nicht jeder in den Hadsch gehen konnte. Denn es können unmöglich alle Muslime in den Hadsch, weil sie dort einfach keinen Platz haben. Jährlich fahren Menschen aus verschiedenen Ländern in den Hadsch – mit Organisationen, die den Flug nach Mekka anbieten. Wegen der großen Anzahl an Interessenten findet dabei eine Verlosung statt, die nicht immer fair läuft, wie Opa in Mekka erfuhr. Diejenigen, die Geld hatten, konnten die Pilgerfahrt mehrmals machen, darunter auch junge Männer und Frauen. Ihre Plätze hätten aber denen gehören müssen, die noch nie in dem Hadsch waren und eine geringere Lebenserwartung hatten.

David:

Was hat ihn besonders tief beeindruckt?

Zino:

Opa hat am meisten der Ritus beeindruckt, wo er zwischen zwei Bergen sieben mal hin- und herlaufen musste, was *Assafa wal-Marwa* heißt. Beeindruckt haben ihn auch die vielen Menschen und das unzerstörbare Gemeinschaftsgefühl, das sie allesamt empfanden, so unter Allahs Erbarmen und auf seinem heiligen Boden um die Kaaba gleichgestellt, wo Herkunft, Hautfarbe, Sprache und Kultur keine Rolle spielen. Er fand aber auch die Berge und die Architektur sehr eindrucksvoll.

David:

Wie hat er sich unterwegs gefühlt?

Zino:

Opa war anfangs recht angespannt – angesichts der eindrucksvollen heiligen Welt, die er betreten würde. Aber dieses Gefühl wich dann großer Ehrfurcht und berauschendem Glück. Er empfand ein Gefühl der Wiedergeburt, als würde man die eigene Seele selbstständig und aktiv reinigen.

David:

Tagein, tagaus nur laufen. Was ging ihm durch den Kopf?

Zino:

Beim Befolgen der einzelnen Riten widmet man sich voll dem Islam und hat nicht viel Zeit zum Nachdenken. Man ist beim Hadsch darauf bedacht, ihn perfekt zu vollziehen, damit man seine Seele vollkommen von den Sünden reinigt. In der Freizeit besichtigt man historische Stätten und bewundert die islamische Kultur in Mekka. Oder man vollzieht den *Thikr* (das „Th-“ wird ausgesprochen wie im Englischen *this*). Der *Thikr* ist das Aufsagen bestimmter Wörter, Sätze und längere Gebete, damit man auch in Gedanken nicht vom richtigen Weg abweicht und Allah näher sein kann.

David:

Auf dem Weg sind deinem Großvater viele Menschen begegnet. Welche Personen haben ihn besonders beeindruckt?

7.4.5/M11d* Pilgern – früher und heute**Zino:**

Ihn haben die Imame der heiligen Kaaba beeindruckt, mit ihren faszinierenden Stimmen, mit denen sie Gebete anstimmten und Menschen zu Tränen rührten.

David:

Welche Begegnung war ihm besonders wichtig?

Zino:

Alle Begegnungen waren wichtig. Die wichtigsten jedoch waren die Begegnungen mit islamischen Gelehrten, die sich voll und ganz dem Islam widmeten. Mit diesen Gelehrten tauschte sich Opa aus und diskutierte mit ihnen über den Glauben.

David:

Hatte er später noch Kontakte zu Menschen, denen er in Mekka begegnet war?

Zino:

Opa hat keine engeren Kontakte geknüpft. Zum einen, weil während des Hadsch alle wie Brüder waren und er niemanden bevorzugen konnte; zum anderen, weil er seine Eltern dabei hatte, um die er sich kümmerte und mit denen er viel Zeit verbrachte.

David:

Wie wirkte sich das Pilgern auf sein Leben und auf seinen Glauben aus?

Zino:

Das Pilgern hat meinen Großvater selbstsicherer gemacht, ihn in seinem Glauben bestärkt und ihm Respekt verliehen. Er war Allah so nah, wie es ein Muslim nur sein kann, denn er hatte vor seiner heiligen Stätte, der Kaaba, gestanden und gebetet. Er bekam dadurch die Kraft, sich intensiver mit dem Glauben zu beschäftigen. Er war ehrfürchtiger in seinen Gebeten und erlangte Weisheit.

David:

Wie erging es ihm, als er wieder zu Hause war?

Zino:

Der Hadsch ist für die überwiegende Mehrheit der Muslime so einmalig wie eine Hochzeit. Vor der Abfahrt und nach der Rückkehr meines Großvaters und seiner Eltern wurde zu Hause ein großes Festmahl gehalten, zu dem alle Familienmitglieder eingeladen wurden. Man freut sich für jemanden, der in den Hadsch geht und bereitet ihn vorher geistig auf seine bevorstehende Reise vor. Nach seiner Rückkehr wollen dann alle wissen, wie es war.

Berühmte Wallfahrtsorte

1. Der Wallfahrtsort Santiago de Compostela

- Wo liegt der Wallfahrtsort?
- Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang Jakobus?
- Warum sieht man auf dem Weg immer wieder die Muschel?
- Welche Bedeutung hat dieser Ort für die Gläubigen?

2. Der Wallfahrtsort Rom

- Wo liegt Rom?
- Welche Bedeutung haben Petrus und Paulus im Zusammenhang mit der Wallfahrt?
- Welche Bedeutung hat dieser Ort für die Gläubigen?
- Informiere dich über die internationale Ministrantenwallfahrt, die im August 2010 nach Rom führte.

3. Der Wallfahrtsort Basilika der Jungfrau von Guadalupe

- Wo liegt der Wallfahrtsort?
- Wer war die Jungfrau von Guadalupe?
- Welche Bedeutung hat dieser Ort für die Gläubigen?

4. Der Wallfahrtsort Lourdes

- Wo liegt Lourdes?
- Wer war Bernadette Soubirous?
- Welche Bedeutung hat dieser Ort für die Gläubigen?

5. Wallfahrtsorte im Judentum

- Wähle einen Wallfahrtsort.
- Wo liegt der Wallfahrtsort?
- Welche Bedeutung hat dieser Ort für die Gläubigen?
- Beschreibe eine Wallfahrt zu diesem Ort.